

# Verbands-Zeitung

Publikationsorgan des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands  
(vormals: Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen)

Er scheint wöchentlich.  
Bezugspreis: Ab 1. April 1924: monatlich 1,20 R.-M.,  
Eingetragen in die Postzeitungsliste.  
Verleger und verantw. Redakteur: Fr. Krieg, Berlin-Lichtenberg  
Redaktion und Expedition: Berlin NW. 40, Reichstagsufer 3  
Druck: Vorwärts Buchdruckerei Daul Singer & Co., Berlin SW. 68  
Anzeigenpreis  
Geschäftsanzeigen: die sechsgepaaltene Nonpareilzettel 60 Goldpfennig.  
Gratulationen d. Zelle 50 Goldpf., für Todesanzeigen d. Zelle 40 Goldpf.

## Der englische Generalstreik.

Nachdem die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im englischen Kohlenbergbau endgültig gescheitert sind, haben die englischen Gewerkschaften den Generalstreik ausgerufen, durch den in der Hauptsache neben dem Kohlenbergbau die Eisen- und Stahlindustrie und das Verkehrswesen betroffen wird. England steht in einem Riesenkampf, dessen Ausgang aber für die gesamte europäische Arbeiterschaft von grundsätzlicher und weittragender Bedeutung ist.

Die englische Regierung hatte bis zum 1. Mai 1926 den britischen Bergbau in der Art subventioniert (mit Geldmitteln unterstützt), daß sie die Differenz zwischen dem Bergarbeitertariflohn und dem von den englischen Grubenbesitzern tatsächlich gezahlten niedrigeren Lohn aus Staatsmitteln deckte. Eine solche Regelung entlastete vor allen Dingen das Lohnkonto der englischen Bergbauunternehmer und ermöglichte eine künstliche Rentabilität der Gruben und einen vermehrten Absatz britischer Kohle im Ausland. Die Subventionspolitik der englischen Regierung war also durchaus produktionsfördernd zugunsten der englischen Bergbauindustriellen, die immer wieder betonten, daß der englische Bergarbeitertariflohn für sie nicht tragbar ist. Dieses Geständnis ist aber zugleich das Eingeständnis der Unrentabilität der englischen Gruben und so ergab sich für England die zwingende Notwendigkeit, seinen Bergbau zu sanieren, den technischen Umstellungsprozeß vorzunehmen. In dem englischen Lohnkonflikt stellen sich somit die bekannten Schwierigkeiten des Rationalisierungsprozesses dar, wie sie in ganz ähnlicher Form der deutsche Bergbau und auch andere Industrien in Deutschland und auch in anderen Ländern zu überwinden haben. Die englischen Kohlensubsidien, die bis zum 1. Mai 1926 gezahlt wurden, haben aber das Ergebnis gezeitigt, daß der Umstellungsprozeß komplett wurde. Hier zeigen sich recht bedenkliche Folgen des englischen Protektionismus, die keineswegs zur Nachahmung reizen. Selbstverständlich ist man sich in England sowohl in Kreisen der Regierung als auch in Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer klar, daß die Rationalisierung des englischen Bergbaus vorgenommen werden muß. Das beweist insbesondere der Bericht der englischen Kohlenkommission. Der Streit geht auch in Wirklichkeit nur darum, wer die Kosten des Rationalisierungsprozesses tragen soll. Den englischen Grubenunternehmern kommt es vor allen Dingen auf die Sicherung der Dividende während der Zeit der Rationalisierung an. Diese Dividende kann aber nur aus dem Kohlenbergbau herausgewirtschaftet werden, wenn die englische Kohle die bisherigen Auslandsmärkte behaupten kann. Zu behaupten sind diese Märkte aber nur mit Hilfe des gesunkenen Kohlenpreises, wie das bis jetzt auf Grund der Staatszuschüsse für den englischen Bergbau möglich war.

Die Rechnung der englischen Bergbauindustriellen ist nun höchst einfach: die Mittel für ein Kohlendumping sind für die Zukunft entweder durch weitere Zahlung von Kohlensubsidien oder durch eine starke Lohnreduktion zu beschaffen. Bringt man aber mit der sehr wahrscheinlichen Kohlensubvention auch eine Lohnreduktion zustande, dann hat man zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen, dann hat man einen Erfolg von grundsätzlicher Bedeutung errungen — gegenüber der Arbeiterschaft. Ein solcher Sieg des englischen Bergbauunternehmertums wird das Signal für alle Industrien werden, die Kosten der kommenden Wirtschaftsreorganisation auf die Arbeiterschaft abzuwälzen. Es ist bekannt, daß nicht nur in England, sondern auch in anderen Ländern das Unternehmertum auf einen solchen Ausgang des englischen Bergbaukonflikts wartet und rechnet. Wenn man sich in den europäischen Kohlenzentren rüstet, um dem englischen Kapitalismus durch Kohlenverschiffungen nach dem Inselreich beizuspringen, sind dafür nicht reine Erwerbsgründe maßgebend. Es sprechen hier vielmehr ideale Gründe, Gründe der gemeinsamen Klasseninteressen mit. Sollte die Entscheidung in England zugunsten des Unternehmertums ausfallen, so wird sie der Ausgangspunkt für eine ungeheure sozialreaktionäre Welle sein, unter der besonders der Lebensstandard der europäischen Arbeiterschaft leiden würde. Gerade die deutsche Arbeiterschaft muß sich über den Zusammenhang im klaren sein.

Die englischen Bergarbeiter haben die Gefahr, die dem europäischen Lebensstandard durch die beabsichtigten Lohnreduktionen der englischen Bergbauindustriellen droht, klar erkannt. Sie sind in den Riesenkampf eingetreten, um die

drohende Gefahr abzuwenden. Sie sind also Vortrupp in einem Kampf, der die ganze Arbeiterschaft angeht. Deshalb ist die gemeinsame Abwehr eine Selbstverständlichkeit.

Der Ausschuß des ADGB nahm in seiner Sitzung am 7. Mai Stellung zum englischen Generalstreik. Die Unterstützung der englischen Gewerkschaften bildete den Hauptpunkt der Tagesordnung. Nach einleitendem Bericht über die Lage durch Leipart und anschließend zustimmender Diskussion nahm der Bundesauschluß einstimmig folgende Entschlüsse an:

„Der Bundesauschluß erklärt einmütig seine volle Bereitschaft, die englischen Gewerkschaften in der erfolgreichen Durchführung ihres großen Kampfes nach Möglichkeit zu unterstützen. In der Erkenntnis, daß der Ausgang des Kampfes auch auf die Zukunft der deutschen Arbeiterklasse entscheidenden Einfluß haben kann, ruft der Bundesauschluß die Arbeiter Deutschlands auf, trotz der eigenen schwierigen Lage ihr Bestes zu tun, um den englischen Arbeitsbrüdern Hilfe zu leisten und so auch in diesem Falle die altbewährte internationale Solidarität durch die Tat zu beweisen.“

Der Bundesvorstand wird ermächtigt, die von ihm vorbereitete allgemeine Sammlung schnellstens zur Durchführung zu bringen. Die Ortsauschüsse des ADGB im ganzen Reich werden verpflichtet, die für diesen Zweck bestimmten Sammellisten des Bundes sofort in Umlauf zu setzen. Andere Sammellisten als diejenigen des ADGB sind in jedem Falle zurückzuweisen.

Alle Gelder sind zwecks Uebermittlung an den JGB. an die Bundeskasse des ADGB. in Berlin abzuliefern.“

Der anwesende Vertreter des Allgemeinen freien Angestelltenbundes erklärte im Namen seines Vorstandes, daß seine Organisation diesem Beschluß beitrete und ihre Mitglieder auffordern werde, auf die vom Bundesvorstand herausgegebenen Sammellisten zu zeichnen.

## Günstige Ausichten für die Mühlen.

Statt Einfuhr- — Ausfuhrüberschuß von Mehl.

Die deutsche Wirtschaftskrisis hat auf die verschiedenen deutschen Industrien sehr verschiedene Wirkungen gehabt. Während die Industrien, die vorwiegend Massenverbrauchsgüter erzeugen, mit der zunehmenden Arbeitslosigkeit einen verschlechterten Absatzmarkt haben, sehen wir wieder andere, die trotz oder gerade wegen der Krisis im Begriff stehen, ihren verlorenen Inlandsmarkt wieder zu erobern. Die Industrie, bei der man mit dieser Möglichkeit rechnen kann, ist die M ü h l e n i n d u s t r i e. Die Entwicklung der Ein- und Ausfuhrstatistik von Mehl und Müllereierzeugnissen im letzten halben Jahr zeigt einen vollkommenen Umschwung zugunsten der heimischen Mühlenindustrie. Die Einfuhr von Mehl, Graupen und Müllereierzeugnissen betrug in den Jahren

1913: 196 510 D.-Ztr. 1923: 1 603 110 D.-Ztr.  
1924: 6 380 280 D.-Ztr. 1925: 4 120 010 D.-Ztr.

Die Mehleinfuhr ging also im Jahre 1925 um mehr als 2 Mill. D.-Ztr. zurück. Der Rückgang der Mehleinfuhr erstreckt sich nicht auf das ganze Jahr 1925. In recht anschaulicher Weise tritt diese Besserung vom Monat Oktober 1925 ein. Mehl, Graupen und Müllereierzeugnisse wurden vom Januar bis einschließlich September 1925, also in neun Monaten insgesamt eingeführt 3 992 152 D.-Ztr. Im Monatsdurchschnitt: also 443 572 D.-Ztr. In den letzten sechs Monaten, Oktober 1925 bis einschließlich März 1926, insgesamt 334 701 D.-Ztr. Also in den letzten sechs Monaten zusammen wurde noch nicht diejenige Menge eingeführt, die im Durchschnitt der ersten 9 Monate pro Monat eingeführt wurde.

Im Jahre 1924 bis September 1925 war die Lage der Mühlen infolge der starken Mehleinfuhr sehr ungünstig. Um sich ein richtiges Bild davon zu machen, sei nur erwähnt, daß die Mehleinfuhr im Jahre 1924 das 32fache von 1913 betrug. Diese starke Mehleinfuhr konnte aber nicht wettgemacht werden durch das Ventil einer verstärkten Ausfuhr, denn es wurde in derselben Zeit nur der 13. Teil vom Jahre 1913 ausgeführt. In dieser äußerst beschränkten Weise hielt sich die Mehlausfuhr in den letzten Jahren, so daß die Handelsbilanz folgenden Einfuhrüberschuß in Mehl, Graupen und Müllereierzeugnissen aufweist:

1922: 1 579 850 D.-Ztr. 1923: 1 440 310 D.-Ztr.  
1924: 5 987 440 D.-Ztr. 1925: 2 113 210 D.-Ztr.

Diese annähernd 6 Millionen D.-Ztr. Einfuhrüberschuß im Jahre 1924 und 2 Millionen D.-Ztr. Einfuhrüberschuß

an Mehl und Müllereierzeugnissen im Jahre 1925 verminderte Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für Unternehmer und Arbeiter. Jedoch ist bereits für das Jahr 1925 eine erhebliche Besserung dadurch eingetreten, daß der Einfuhrüberschuß für das ganze Jahr 1925 berechnet, nicht mehr die Hälfte des Einfuhrüberschusses von 1924 beträgt.

Die weitere Entwicklung der Ein- und Ausfuhr in den letzten sechs Monaten zeigt diese Tabelle:

	Einfuhr	Ausfuhr
Oktober 1925 . . . . .	35 072 D.-Ztr.	83 128 D.-Ztr.
November 1925 . . . . .	39 928 „	82 172 „
Dezember 1925 . . . . .	52 858 „	127 311 „
Januar 1926 . . . . .	55 013 „	120 224 „
Februar 1926 . . . . .	61 828 „	110 974 „
März 1926 . . . . .	90 002 „	91 921 „

Das ergibt in den letzten sechs Monaten einen Ausfuhrüberschuß von 281 029 D.-Ztr. Mehl, Graupen und Müllereierzeugnissen. Dieses Ergebnis nimmt sich gegenüber den Zahlen von 1913 noch außerordentlich bescheiden aus. Aber der Wert dieser Entwicklung liegt nicht in den Zahlen selbst, sondern darin, daß zum erstenmal seit langer Zeit die deutsche Mühlenindustrie den heimischen Markt fast allein beherrscht.

Wirtschaftsoptimisten könnten motivieren, daß diese Entwicklung auf die verstärkte Voreindeckung mit Auslandsmehl im Hinblick auf das Inkrafttreten der Mehlsölle erfolgt wäre. Daß eine gewisse Voreindeckung wegen der Zölle vor sich gegangen ist, soll nicht bestritten werden, denn daraus resultiert zu einem gewissen Grade auch die Aktivierung der deutschen Handelsbilanz in den letzten Monaten. Doch hat eine solche Vorratswirtschaft seine natürlichen Grenzen in dem Kapitalmangel und der Zinshöhe. Im übrigen müßten alsdann während eines halben Jahres mindestens Anzeichen einer rückläufigen Bewegung sichtbar werden. Die Gegenüberstellung der Zahlen geben uns im übrigen kein zutreffendes Bild. Zum mindesten ist die Besserung des Mehlmärktes für die Mühlen noch besser wie es aus den Zahlen zu erkennen ist. So können die Zahlen von 1913 nicht so ohne weiteres als Maßstab dienen für ein Gebiet, das ja heute wesentlich kleiner wie damals ist. Auch liegen bedeutende Mühlen in den abgetretenen Gebieten, die vorkriegszeitlich für den Inlandsmarkt arbeiteten, heute im Ausland. Weiter ist die Mehleinfuhr in Wirklichkeit sehr viel größer gewesen infolge der offenen Grenze im Westen bis zum Jahre 1925. Es können lediglich die Zahlen der letzten Tabelle als richtig angesehen werden. Daraus ergibt sich, daß im Jahre 1924 die Mehleinfuhr nicht 6,3 Mill. D.-Ztr., sondern vielleicht 7—8 Mill. D.-Ztr. oder noch mehr betrug.

Wir wollen aber von all diesen Umständen, die die jetzige wirtschaftliche Lage der Mühlen gegenüber 1924 und 1925 noch günstiger erscheinen lassen, absehen und wollen feststellen, daß die Auslandskonkurrenz der Mühlen auf den Inlandsmarkt sehr gering geworden ist. Das bedeutet unbestreitbar günstige finanzielle Ausichten für die Unternehmer. An der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in einer Industrie soll aber nicht allein der Unternehmer Vorteil haben. Die Mühlenarbeiter litten in den letzten beiden Jahren an Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit und werden nunmehr auf eine regelmäßige Beschäftigung rechnen. Auch waren unter dem Eindruck der Einfuhr großer Mehlmengen aus dem Auslande Lohn- und Tarifverträge abgeschlossen, die nicht immer die freudige Zustimmung der Kollegen erhielten. Diese werden sie ändern können, wenn sie gut organisiert sind. R ö s e l e r.

## Wille und Tat.

Wenn durch die Veröffentlichung der Grundzüge für den zu schaffenden gemeinsamen Verband der Fleischer, Lebensmittel- und Getränkearbeiter, sowie der Nahrungs- und Genussmittelarbeiter, die praktische Arbeit zur Erreichung dieses Zieles wieder aufgenommen sein dürfte und dadurch die Hoffnungen für die Freunde der Verschmelzung wieder geweckt werden könnten, so sollen aber diejenigen das Ziel nicht zu weit nach vorne stecken, um sich nicht der Gefahr hinzugeben, bittere Enttäuschungen erleben zu müssen. Denn durch die Erfahrungen und Beobachtungen, die in dieser Frage gesammelt werden konnten, dürfte es auch für diesmal zweifelhaft sein, eine Verwirklichung des Einheitsverbandes der in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie beschäftigten Arbeiter zustande zu bringen.





Familienzuschlag für die das Hauswesen besorgende Tochter des Erwerbslosen.

(§ 3 Abs. 2 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924.)

Das Arbeitsamt in D. hat die Familienzuschläge für erwachsende arbeitsfähige Töchter, die dem Erwerbslosen Vater den Haushalt führen, mit Rücksicht auf meinen Bescheid vom 28. Januar 1924 — IV 803/24 — (Reichsarbeitsbl. S. 126) abgelehnt.

Berichte.

Eine Richtigerstellung.

Köln. Von der Parteiverammlung vom 20. April, in der Reichstagsabgeordneter Sollmann über das GWR sprach, wurde in der „Rheinischen Zeitung“ mit ein paar Zeilen Notiz genommen.

Die kurze Notiz der „Rheinischen Zeitung“ ist irreführend, das Gegenteil davon ist richtig. Weil Huber wegen einer anderen wichtigen Sache verhindert war, der Versammlung von Anfang an beizuwohnen, hat Brinkmann vereinbarungsgemäß die Vertretung der Getränkeindustrie übernommen.

Dieses ist der Punkt, wo von Einigkeit zwischen uns und den Abstinenzern gesprochen werden kann. Und daß wir sachlich gewesen sind in dieser Versammlung, wollen wir auch wissen.

Am 5. April fand im Volkshaus eine Versammlung aller Gewerksamer und Vertrauensleute vom Bezirk Köln und Umgebung statt, in welcher der Geschäftsführer ein Referat über die Verschmelzungsfrage in der Lebens- und Genussmittelindustrie gab.

Die Versammlung erwidert in der Ausarbeitung der Richtlinien durch die Verschmelzungskommission, welche in den in Frage kommenden Hauptzeitschriften veröffentlicht sind, einen Weg, welcher den Ideen seit Jahren in diesem Sinne geführten Kampfes der Gewerkschaften zum Ziele führen kann.

können. Geminnziele individueller oder organisatorischer Art müssen im Interesse des großen Zieles zurückgestellt werden.

Rundschau.

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Verbands im April 1926. Von den 67 799 Mitgliedern des Verbandes waren im April arbeitslos männl. 4,7, weibl. 11,9, zusammen 5,1 Proz. Kurzarbeit leisteten männl. 1,7, weibl. 2,2, zusammen 1,7 Proz.

Die Konzentration in der Brauindustrie

erhebt durch den Bericht der Brauerei- und Mälzereibergewerkschaft (Sektion III Dortmund). Im Bereich dieser Sektion gab es Betriebe:

Table with 2 columns: Year (1924, 1925) and various categories like Mälzereien, Brauereien, Bierniederlagen.

Ein Teil von den 47 geschlossenen Brauereien sind Vertriebsstellen geworden. Die Betriebe sind größer geworden, denn es wären insgesamt beschäftigt bzw. gegen Unfall versichert: 1924: 14 568, 1925: 16 979 Personen.

Im Jahre 1925 verteilten sich die Beschäftigten wie folgt: Bierniederlagen 806; Mälzereien 578; obergärige und sonstige Kleinbetriebe 165; Großbrauereien 15 480 Personen.

Zur Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge,

die zwischen dem Reich und den Ländern bedorft, wurde auf Drängen der Gewerkschaften im Reichswirtschaftsrat eine Zwischenlösung vorgeschlagen, die folgende Form hat:

Table with 2 columns: Lohnklasse and Einheitslohn. Klassen 1 bis 5.

Die Unternehmervertreter hatten im Wirtschaftsrat wesentlich niedrigere Sätze vorgeschlagen. Ein weiterer Fortschritt wurde dadurch erzielt, daß die Bedürftigkeitsprüfung weggelassen soll.

Literarisches.

„Das Totenschiff. Die Geschichte eines amerikanischen Seemanns“ von B. Traven. Verlag: Büchergilde Gutenberg, Berlin SW 61, Drelbundsstraße 5.

Die Bücherbibliothek Gutenberg ist eine Buchgemeinschaft, die für ein Eintrittsgeld von 75 Pf. und einen jährlichen Beitrag von 12 Mk. (monatlich 1 Mk.) vier gute Bücher erfassiger Autoren in Ganzleihen pro Jahr liefert.

„Jugend-Führer.“ Mitteilungen für die Leiter der Jugendabteilungen in den Gewerkschaften. Nummer 5, Mai 1926. Berlin, Verlags-Gesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau, Redaktion und Expedition der „Verbands-Zeitung“ Berlin NW 40, Reichstagsufer 3. Fernsprecher: Hansa 4934.

20. Beitragswoche vom 9. bis 15. Mai

Abrechnung vom 1. Quartal 1926

fehlt noch von folgenden Ortsvereinen: Hirschberg, Neusalz, Sprottau, Falkenberg, Reize, Neustadt (D. Schl.), Oppeln, Schwiebus, Storkow, Tschöbe, Salzungen, Lauterbach, Gemeln.

Der Vorstandsvorsitz.

Eingänge der Hauptkasse

vom 3. bis 8. Mai.

- List of donations from various locations: Berlin 143, Bielefeld 700, Mainz 900, Bremerode 68,40, Coburg 189,90, Erlangen 200, etc.

Aus den Bezirken und Ortsvereinen.

- List of names and amounts: Halberstadt, Bors. Georg Schäfer, Westhauer Chauffee 1, Ross, Hermann Cittel, Sauer 17, etc.

PFUNGSTADT

Die Zahlstelle Pfungstadt bezieht am 19., 20. u. 21. Juni 1926 ihr 30jähriges Stiftungsfest verbunden mit Vannertweife und Ertrag der Kollegen für 25. und Wäpfige Organisationszugehörigkeit.

Nachruf.

Im Monat April 1926 starben unsere Kollegen: Albert Schellin, Brauereiarbeiter, Schultheiß-Brauerei Abt. I, Gustav Kiefer, Zumbalbe, Gustav Schmidt, Zimmermann, Aindl-Brauerei Abt. I, etc.

Nachruf. Am 18. April verschied nach längerer Krankheit unser Kollege Bierkäufer, Bergbräuerei, im Alter von 63 Jahren.

Nachruf. Nach sechsmonatlicher Krankheit wurde unser lieber Kollege Nikol Weisfel im Alter von 64 Jahren durch den Tod entziffen.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Nachruf. Infolge Unfall starb am 6. Mai unser langjähriges Mitglied, Futtermeister Heinrich Krogmeier, Schlegel-Brauerei, Bochum, im Alter von 60 Jahren.

Ortsverein Berlin. Unserem Kollegen Otto Bröder nebst seiner Frau nachträglich die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung.

Ortsverein Wiersburg. Unserem Kollegen Heinrich Baumann zu seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche.

Die Kollegen der Nordhäuser-Altienbrauerei. Unserem Kollegen Karl Krüger, Georg Kreiser und Hubert Marx nebst ihren Lieben Frauen nachträglich die herzlichsten Glückwünsche zur silbernen Hochzeit.

Brauerhosen aus Dreibratt und Zweibratt-Leder. Fordern Sie Muster aus. Muster gratis und franco.

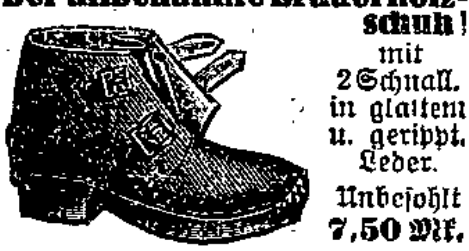
Kerbert Frische Niederoderwitz i. Sa.

Sie sind am Ziel! Ihre Wünsche, wenn Sie unseren erstkl. seit lang. Jahren eingeführten Brauerschuh...



Mk. 7,- pro Paar Industriefabrik Hocht a. Main

Liesere von jetzt ab den starken 2 - Schmallen - Brauerschuh für 7,50 Mk., sowie Galoschen, Schnürstiefel und Schaffstiefel...



Befiehlt 9,- Mr. Heinrich Schäfer, Hanau Schirnstr. 5.



Brauerschuhe aus Kernrindleder, wasserfest, extra starke Knocheln...

BEKANNTMACHUNG! Trotz wiederholter Bekanntmachung wurden uns immer noch nicht sämtliche Sparbücher wegen Berechnung auf Goldmark eingelangt.

Beiliedern. 1 Paar graue gechlörte G.-M. 3,-; halboweiße G.-M. 4,-; weiße G.-M. 5,-; etc.

Benedikt Sachsel, Lobes No. 15, bei Pilsen, Böhm. Jeder empfiehlt meine garantiert wasserfesten Brauerschuhe für 7,- Mrk. und Galoschen für 4,- Mrk.

„Wasserfeufler“ aus braunem Kernrindleder mit Schließergaugentappe, Sodenknoten, Reifenschnur...